



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2009/2010
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Rheinland-Pfalz

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Dr. Pamela Wicker

Köln, Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Rheinland-Pfalz.....	2
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung	5
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.....	7
	2.4 Allgemeine Kooperationen.....	8
	2.5 Kooperation mit Schulen.....	9
	2.6 Gesellige Angebote.....	10
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt	11
	2.8 Integration von Migranten	12
	2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern.....	13
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	17
	3.1 Allgemeine Probleme.....	17
	3.2 Öffentliche Sportanlagen	20
	3.3 Finanzen	20
4	Methode	23
	4.1 Hintergrund	23
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	23
	4.3 Längsschnitt und Indexbildung	24
5	Literatur	25
6	Kontaktadressen.....	26

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Sportvereine stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es ihnen unter einer Vielzahl an Vereinszielen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Überdies möchten die Sportvereine Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen und legen viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit. Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Zeitverlauf zwischen 2005 und 2009 zeigt sich das gemeinwohlorientierte Selbstverständnis der Sportvereine als relativ stabil.

In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine gemeinsame Angebote mit anderen Sportvereinen und Schulen erstellt. Über 22 % aller Sportvereine in Rheinland-Pfalz kooperieren bereits bei der Angebotserstellung mit Schulen. Dabei kooperieren fast 16 % aller Sportvereine mit einer Grundschule, mehr als 7 % mit einer Hauptschule, knapp 9 % mit einem Gymnasium und gut 6 % mit einer Realschule.

Immer mehr Vereine bieten auch Kursangebote für Nichtmitglieder an. Zudem sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 50,- und für Familien von maximal € 90,-.

Zwei der Existenz bedrohenden Probleme haben sich in den letzten beiden Jahren signifikant verschärft. Das sind zum einen die Kosten des Wettkampfbetriebs und zum anderen Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern. Im gleichen Zeitraum sind existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern zurückgegangen.

Die höchsten durchschnittlichen Kosten ergeben sich bei den Sportvereinen durch die Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen und für Sportgeräte und Sportkleidung. Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für Sportgeräte und Sportbekleidung, für Versicherungen und für Gema-Gebühren signifikant gestiegen.

2 Bedeutung der Sportvereine für Rheinland-Pfalz

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Rheinland-Pfalz. Mit rund 6.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

2.1 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Rheinland-Pfalz nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Auch möchten die Sportvereine (4) Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen und legen (5) viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Leicht rückläufig im Durchschnitt ist das Selbstverständnis der Sportvereine in Bezug auf die Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit, hinsichtlich eines starken Engagements im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung, bezüglich der Orientierung an Angeboten kommerzieller Sportanbieter und in Hinsicht auf die Bereitstellung eines möglichst breiten Angebots in vielen Sportarten. Letzteres könnte auch als zielgruppenorientierteres Vorgehen von Sportvereinen interpretiert werden. Auffällig ist auch, dass die Sportvereine durchschnittlich etwas weniger optimistisch in die Zukunft schauen als noch vor vier Jahren (vgl. Abb. 1 und 2).

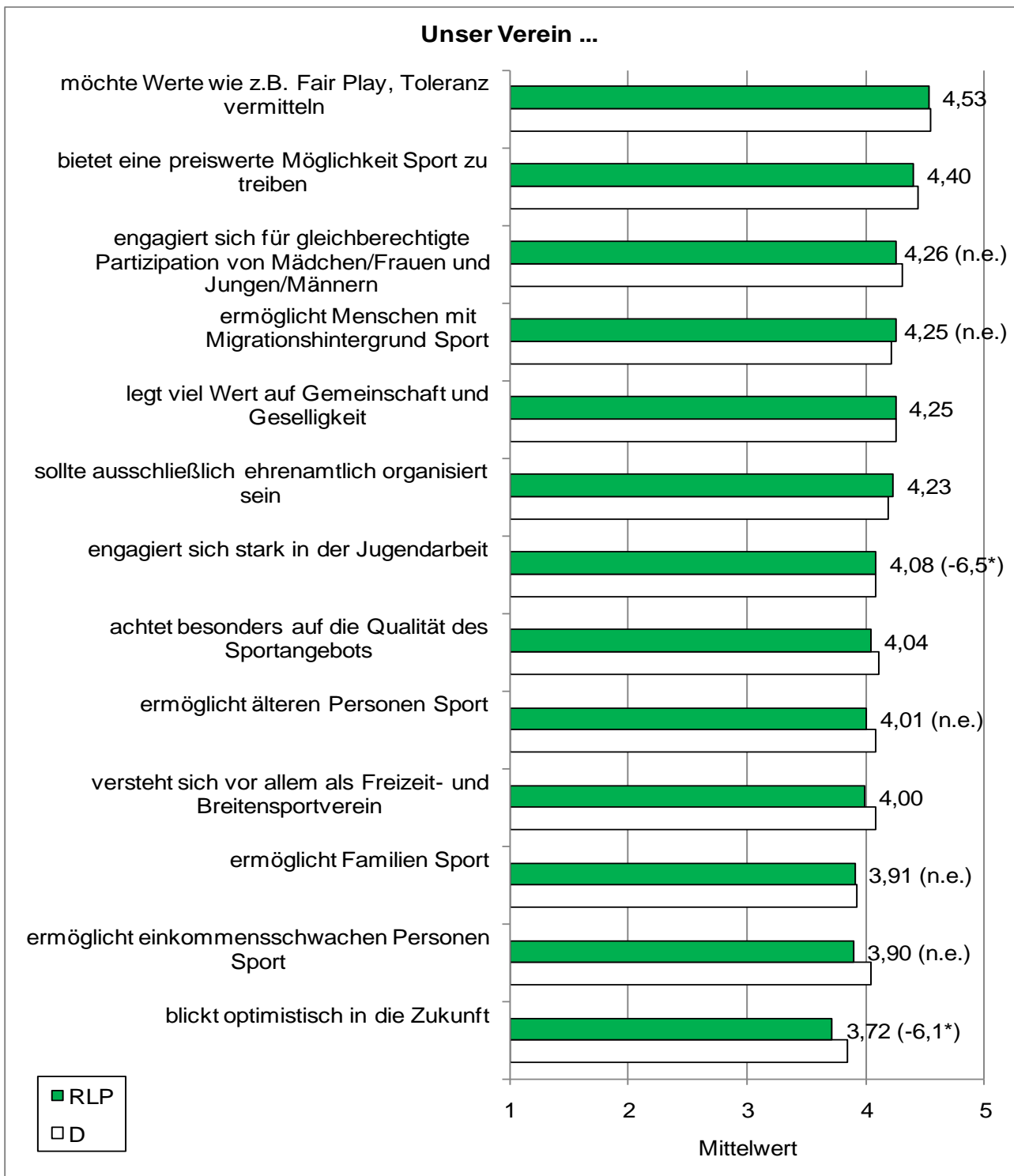


Abb. 1: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index¹: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

¹ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 erläutert.

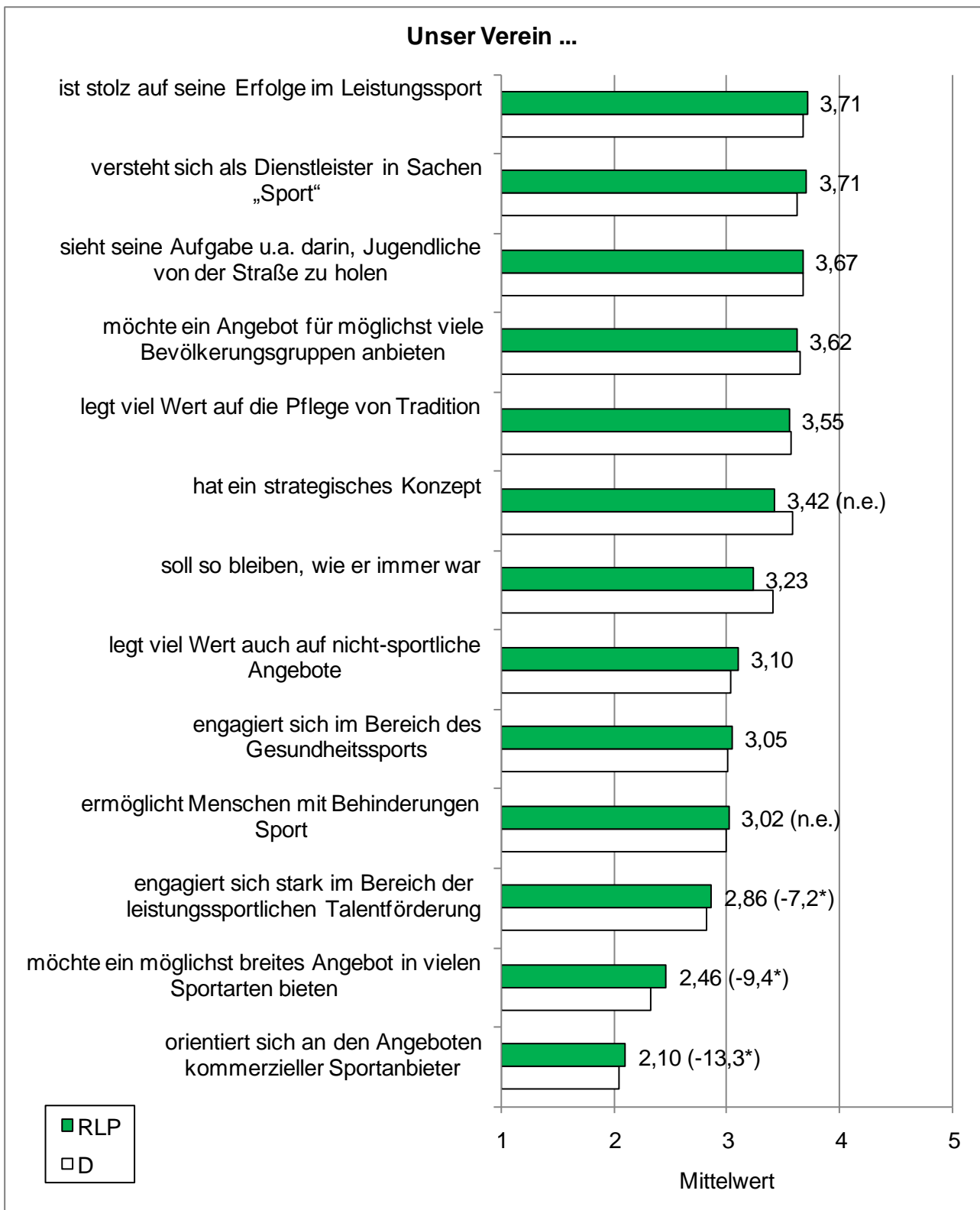


Abb. 2: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen und Aufnahmegebühren der Sportvereine wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 50,- und für Familien von maximal € 90,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Jährlicher Beitrag für	Median ² (in €)	
	RLP	D
Kinder	30,00	25,00
Jugendliche	30,00	30,00
Erwachsene	50,00	56,00
Senioren	48,00	49,00
Familien	90,00	100,00
Passive Mitglieder	36,00	35,00
Sozial Schwache, Arbeitslose	30,00	30,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten Sportvereine auch spezielle Beiträge für Senioren und sozial Schwache/Arbeitslose an. Diese liegen bei der Hälfte der Sportvereine für Senioren bei höchstens € 48,- und für sozial Schwache/Arbeitslose bei höchstens € 30,- pro Jahr (vgl. Tab. 1).

Die meisten Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren für neue Mitglieder. Bei Erwachsenen sind es annähernd 74 %, bei Kindern, Jugendlichen, Senioren und Familien sind es mindestens 80 % der Sportvereine und bei sozial Schwachen/Arbeitslosen sogar fast 90 % der Vereine, die keine verlangen. Der Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren für Familien erheben, ist seit 2007 signifikant gestiegen (vgl. Tab. 2).

² Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger anfällig für Ausreißer nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 2: Sportvereine, die keine Aufnahmegebühren erheben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)		Index RLP (2007=0)
	RLP	D	
Kinder	85,4	77,3	
Jugendliche	82,8	74,2	
Erwachsene	73,9	65,2	
Senioren	80,0	73,4	n.e.
Familien	81,0	79,2	+9,2*
Passive Mitglieder	86,0	83,7	
Sozial Schwache/Arbeitslose	89,6	87,6	n.e.

Werden Aufnahmegebühren erhoben, so verlangt die Hälfte dieser Sportvereine für Kinder maximal € 15,-, für Jugendliche maximal € 20,-, für Erwachsene maximal € 33,-, für Senioren und Familien maximal € 30,- und für sozial Schwache/Arbeitslose maximal € 28,75,- (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Aufnahmegebühren in denjenigen Sportvereinen, die welche erheben.

Aufnahmegebühr für	Median (in €)		Mittelwert (in €)	
	RLP	D	RLP	D
Kinder	15,00	10,00	20,15	25,13
Jugendliche	20,00	13,00	28,42	31,63
Erwachsene	33,00	22,00	93,38	84,95
Senioren	30,00	20,00	70,04	71,01
Familien	30,00	30,00	133,90	109,20
Passive Mitglieder	25,00	15,00	47,88	47,16
Sozial Schwache/Arbeitslose	28,75	15,00	69,68	51,99

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass über die Hälfte aller Sportvereine auch Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Insgesamt können Nichtmitglieder fast 37 % der Sportangebote der Sportvereine im Rahmen eines Kursangebots nutzen. Dabei bieten immer mehr Vereine Kurse für Nichtmitglieder an. So hat der Anteil an Vereinen, der mindestens ein Kursangebot für Nichtmitglieder offeriert, zwischen 2007 und 2009 signifikant um mehr als 56 % zugenommen (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	RLP	D	Index RLP (2007=0)
Kursangebot vorhanden (Anteil an Vereinen in %)	53,5	50,5	+56,1***
Kursangebot vorhanden (Vereine Gesamt)	3.370		
Anteil von Kursangeboten an allen Sportangeboten (Mittelwert in %)	36,9	36,4	

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Rheinland-Pfalz kaum denkbar. 17 % bzw. insgesamt fast 1.100 Sportvereine haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Rheinland-Pfalz (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	17,0	1.070	14,6

2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Rheinland-Pfalz leisten überdies einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bieten 36 % der Sportvereine in Rheinland-Pfalz Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Insgesamt haben im Mittel mehr als 13 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 6). Dass die Anteilswerte leicht unter denen des Querschnitts 2007 liegen (Breuer & Wicker, 2009), könnte maßgeblich daran liegen, dass im Sportentwicklungsbericht 2009/2010 die Beteiligung spezifischer Sportvereine (Schützenvereine, Pferdesportvereine) deutlich gesteigert wurde.

Tab. 6: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Vereinen (in %)		Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
	RLP	D	RLP	D
Gesundheitsförderung und Primärprävention	35,3	31,3	11,5	9,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,4	4,5	0,6	0,7
Behinderung/chronische Krankheit	4,9	4,7	1,0	0,9
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	36,0	32,3	13,1	11,0

2.4 Allgemeine Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlscharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Rheinland-Pfalz mit zahlreichen anderen Akteuren des Gemeinwohls in irgendeiner Form (z.B. Informationsaustausch, persönliche Kontakte, Auslegen von Flyern) zusammenarbeiten. Eine intensive Form von Kooperation ist die gemeinsame Angebotserstellung. Insgesamt erstellen rund ein Viertel der Sportvereine in Rheinland-Pfalz Angebote gemeinsam mit einem anderen Sportverein, gut 22 % mit einer Schule, knapp 11 % mit Kindergärten oder Kindertageseinrichtungen und über 7 % mit einer Krankenkasse. Unter der Angebotserstellung mit Schulen kann z.B. die Mitwirkung eines Vereins bei der Durchführung von Sportangeboten im Ganzttag verstanden werden. In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine bei der Angebotserstellung mit einem anderen Sportverein oder einer Schule zusammengearbeitet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Kooperation bei der Angebotserstellung und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Kooperation bei Angebotserstellung mit	RLP		D	Index RLP (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
anderem Sportverein	24,8	1.560	20,9	+138,4***
Schule	22,4	1.410	27,3	+28,5*
Kindergarten/Kindertagesstätte	10,7	670	11,7	
Krankenkasse	7,1	450	6,6	
Wirtschaftsunternehmen	4,0	250	5,7	
Jugendamt	3,8	240	3,0	

Kooperation bei Angebotserstellung mit	RLP		D	Index RLP (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
kommerziellem Anbieter	3,0	190	3,7	
Senioreneinrichtung	2,0	130	2,1	n.e.
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	0,9	60	2,3	n.e.
Gesundheitsamt	0,2	10	0,4	

2.5 Kooperation mit Schulen

Angesichts des Ausbaus der Ganztagschule gewinnt eine Zusammenarbeit mit Schulen an Bedeutung. Blickt man auf die Sportvereine, die bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammenarbeiten (22,4 %; vgl. Tab. 7), so kooperieren fast 16 % aller Sportvereine in Rheinland-Pfalz mit einer Grundschule, gut 7 % mit einer Hauptschule, knapp 9 % mit einem Gymnasium und gut 6 % mit einer Realschule. Fast 6 % aller Sportvereine arbeiten mit einer Ganztags-Grundschule, mehr als 5 % mit einer Ganztags-Hauptschule und 4 % mit einer Ganztags-Gesamtschule zusammen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Kooperation mit verschiedenen Schultypen (Mehrfachnennungen möglich).

Schultyp	Kooperation			Schule ist Ganztagschule		
	RLP		D	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Grundschule	15,6	980	19,8	5,5	350	6,7
Hauptschule	7,3	460	10,3	5,3	330	3,9
Realschule	6,3	400	8,4	2,3	150	3,1
Gesamtschule	4,5	280	5,3	4,0	250	3,9
Gymnasium	8,5	540	9,7	3,4	210	3,6
Berufsschule	1,0	60	1,3	0,0	0	0,2

Bei der Kooperation mit Schulen setzen mit über 19 % die meisten Vereine ehrenamtliches Personal ein. Lediglich etwas mehr als 3 % der Vereine setzen Honorarkräfte ein und bei fast 2 % kümmert sich hauptamtliches Personal um die Kooperation mit Schulen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Personaleinsatz bei der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Personaleinsatz	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ehrenamtliche Mitarbeiter	19,1	1.200	22,6
Honorarkräfte	3,2	200	4,5
Hauptamtliche Mitarbeiter	1,8	110	2,7
Sonstige	1,2	80	1,7

Die Finanzierung der Kooperation zwischen Schule und Verein erfolgt bei fast 12 % aller Sportvereine durch Beiträge des Vereins und bei annähernd 7 % der Vereine durch Beiträge der Schule bzw. durch eine externe Finanzierung (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Finanzierung der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Finanzierung der Kooperation	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
durch Beiträge des Vereins	11,7	740	13,3
durch Beiträge der Schule	6,7	420	8,0
durch eine externe Finanzierung	6,5	410	8,0
keine besondere Finanzierung	3,2	200	4,6

2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen fast jedes zweite zweite Mitglied an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2008 650.000 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2008 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	RLP		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	43,6	650.000	49,8

2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum freiwilligen Engagement und Ehrenamt dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz Mitglieder in ca. 120.000 ehrenamtlichen Positionen, davon ungefähr 64.000 auf der Vorstandsebene und mehr als 55.000 auf der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in einem Sportverein Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen, die auf Dauer angelegt sind, mehr als geringfügigen Umfang aufweisen und für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung sind. Hierzu zählen z.B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter. Über 81.000 Positionen werden von Männern besetzt, mehr als 38.000 von Frauen (vgl. Tab. 12). Damit stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger freiwilligen Engagements dar. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene in geringem Umfang signifikant abgenommen.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	RLP		D	Index RLP (2007=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	10,2	64.200	9,4	-0,2**
auf der Ausführungsebene	8,8	55.400	11,0	
männlich	12,9	81.200	14,0	
weiblich	6,1	38.400	6,4	
Gesamt	19,0	119.600	20,4	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	19,5	2.333.000	20,1	

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 19,5 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von über 2,3 Mio Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke

erbracht wird. Daraus resultiert landesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 35 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von rund € 420 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich etwa 336.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein. Werden diese freiwilligen Helfer zu den Personen mit Ehrenamt addiert, so ergibt sich eine Gesamtzahl³ von rund 455.000 Ehrenamtlichen in Sportvereinen.

2.8 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Im Durchschnitt haben fast 9 % der Mitglieder der Sportvereine in Rheinland-Pfalz einen Migrationshintergrund.⁴ Dies entspricht insgesamt rund 132.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 6.300 Sportvereinen integriert sind (vgl. Tab. 13). Hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Zeitverlauf. Der durchschnittliche Männeranteil bei den Mitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 63,5 %, der Frauenanteil bei 36,5 %.

Tab. 13: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	RLP		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	8,9	132.000	9,3

In knapp 34 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Fast 19 % aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene und annähernd 24 % auf der Ausführungsebene. Insgesamt haben seit 2007 signifikant mehr Vereine Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund (vgl. Tab. 14).

³ Bei der Gesamtzahl ist jedoch zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer ehrenamtlich engagiert sind, doppelt enthalten sein können.

⁴ Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne lag im Jahr 2008 in Rheinland-Pfalz bei 18,2 % (Statistisches Bundesamt, 2010b), der Ausländeranteil bei 7,7 % (Statistisches Bundesamt, 2010a).

Tab. 14: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	RLP		D	Index RLP (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Vorstandsebene	18,7	1.180	18,1	
Ausführungsebene	23,5	1.480	21,7	+166,7***
Männlich	27,9	1.760	25,9	n.e.
Weiblich	17,8	1.120	15,4	n.e.
Gesamt	33,5	2.110	29,3	+129,4***

Im Durchschnitt ist in einem Sportverein in Rheinland-Pfalz fast eine ehrenamtliche Position von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt. Insgesamt sind somit rund 4.300 Migranten ehrenamtlich in Sportvereinen engagiert (vgl. Tab. 15). Insgesamt haben durchschnittlich 3,7 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund.

Tab. 15: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund.

Ehrenamtliche Positionen	RLP		D
	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Anzahl an Migranten (Mittelwert)
Vorstandsebene	0,23	1.450	0,33
Ausführungsebene	0,45	2.850	0,77
Männlich	0,51	3.200	0,84
Weiblich	0,17	1.100	0,26
Gesamt	0,68	4.300	1,10

2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern

Die Bedeutung der Sportvereine für die Gesellschaft wird auch daran ersichtlich, dass sie sich intensiv um die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern kümmern und auch als Ausbildungsbetriebe fungieren. So gibt es bereits in 35,1 % bzw. insgesamt 2.210 Vereinen eine Person, die sich um die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vereinsmitarbeiter kümmert. In mehr als einem Viertel der Sportvereine liegt ein entsprechendes Aus- und Fortbildungskonzept vor, welches in den meisten Vereinen auch bereits umgesetzt wird (vgl. Tab. 16). Das

von diesen Sportvereinen eingeplante Jahresbudget im Jahr 2008 für derartige Aus- und Weiterbildungsprogramme betrug durchschnittlich € 914,-.

Tab. 16: Sportvereine mit einem Ausbildungs- und Fortbildungskonzept.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Konzept vorhanden und angewendet	19,3	1.210	18,0
Konzept vorhanden, aber (noch) nicht angewendet	7,4	470	6,4

Ein kleiner Teil der Vereine fungiert bereits als Ausbildungsbetrieb für berufliche Ausbildung. So sind es insgesamt rund 60 Vereine in Rheinland-Pfalz, die im Mittel fast zwei Auszubildende (z.B. Sport- und Fitnesskaufleute, Sportfachleute, Bürokaufleute) aufweisen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Berufliche Ausbildung in Sportvereinen.

	RLP	D
Anteil an Vereinen (in %)	1,0	1,4
Vereine Gesamt	60	
Anzahl an Auszubildenden (Mittelwert)	1,8	2,1
Auszubildende Gesamt	110	

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben über die Hälfte der Vereine Trainer oder Übungsleiter mit DOSB-Lizenz⁵ (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Qualifizierung⁶ von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	52,8	3.330	50,5
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	55,0	3.460	50,9
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	59,1	3.720	60,5

⁵ DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/Trainer-/Vereinsmanager-/Jugendleiter-Lizenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände im DOSB.

⁶ Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	18,4	1.160	8,3
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	12,8	810	13,3

Durchschnittlich sind in einem Sportverein mehr als zehn Personen mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt. Davon arbeitet die überwiegende Mehrheit auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Anzahl an Personen (Mittelwert)		davon ehrenamtlich ⁷ (Mittelwert in %)		davon hauptamtlich ⁸ (Mittelwert in %)	
	RLP	D	RLP	D	RLP	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	2,4	2,2	86,9	83,0	13,1	17,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	3,5	4,2	96,7	92,4	3,3	7,6
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	4,0	4,9	95,1	93,0	4,9	7,0
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	0,3	0,1	87,0	85,0	13,0	15,0
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	0,2	0,3	97,6	93,2	2,4	6,8
Gesamt	10,4	11,7	93,1	89,5	6,9	10,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind mehr als 37 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiter mit DOSB-Lizenz auf (vgl. Tab. 20).

⁷ Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

⁸ Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

Tab. 20: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Frauenanteil (Mittelwert in %)	
	RLP	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	28,2	28,2
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	52,0	43,5
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	38,6	34,3
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	23,3	31,1
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	34,4	33,1
Gesamt	37,4	34,5

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Schieds-/Kampfrichtern, (4) Übungsleitern und Trainern sowie (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Kosten des Wettkampfbetriebs und der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, welche vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft werden (vgl. Abb. 3).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum haben sich jedoch mehrere Problemlagen verstärkt, wie z.B. die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten, die Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten, die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine und durch kommerzielle Anbieter (vgl. Abb. 3).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 30,9 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 1.950 von 6.298 Vereinen in Rheinland-Pfalz. Hier zeigt sich keine signifikante Veränderung zwischen 2007 und 2009. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen verschärft haben. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei knapp 10 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies fühlen sich knapp 6 % der Vereine durch die Kosten des Wettkampfbetriebs in ihrer Existenz bedroht. Für ca. 5 % der Vereine stellt die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten und die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften ein existenzielles Problem dar. Signifikant zugenommen haben existenzielle Probleme aufgrund der Kosten des Wettkampfbetriebs und der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern. Hingegen hat die existenzbedrohende Situation aufgrund der Bindung und Gewinnung jugendlicher Leistungssportler an Bedeutung verloren (vgl. Abb. 4).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der Ganztagschulentwicklung auch auf die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern auswirken.

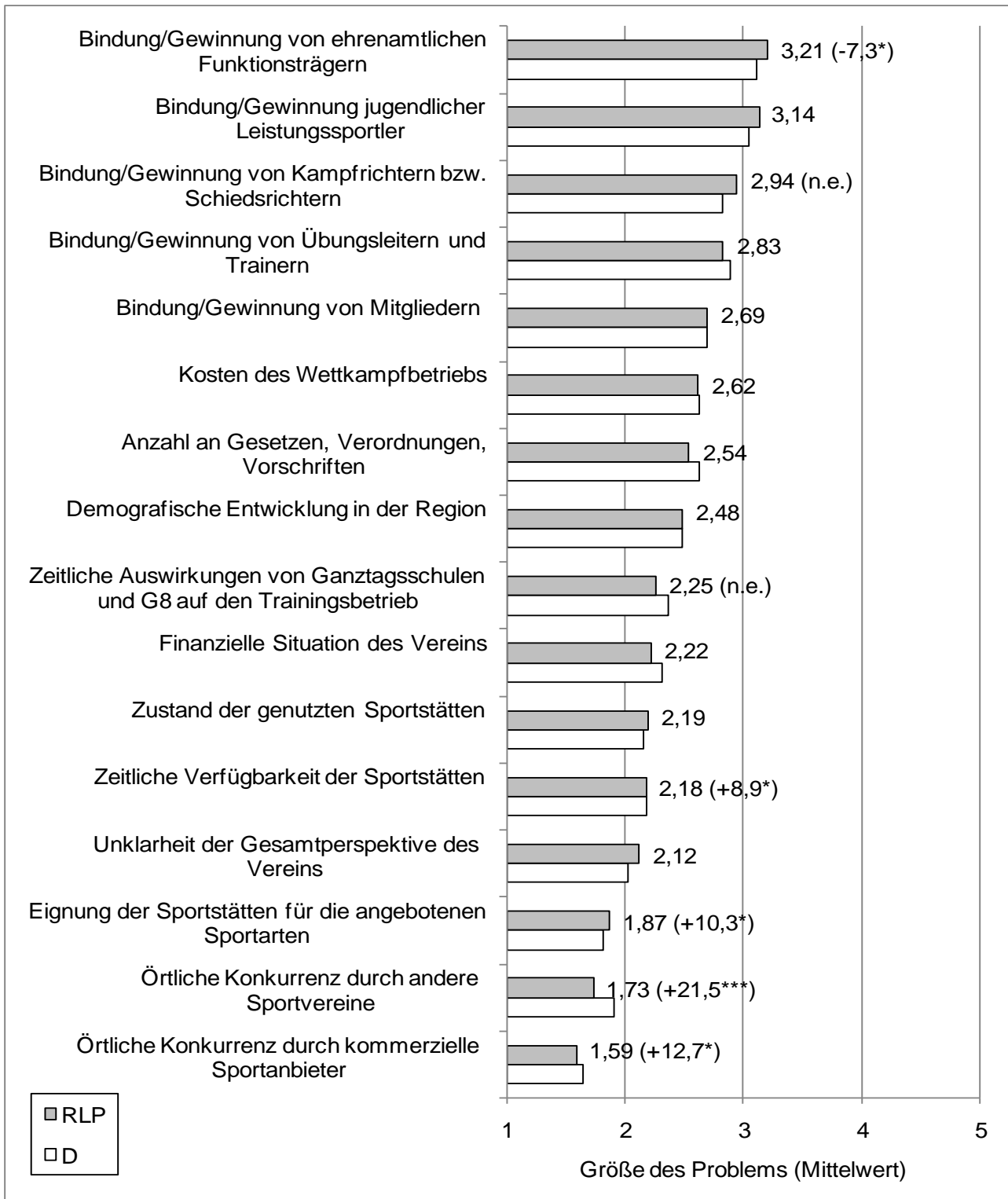


Abb. 3: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

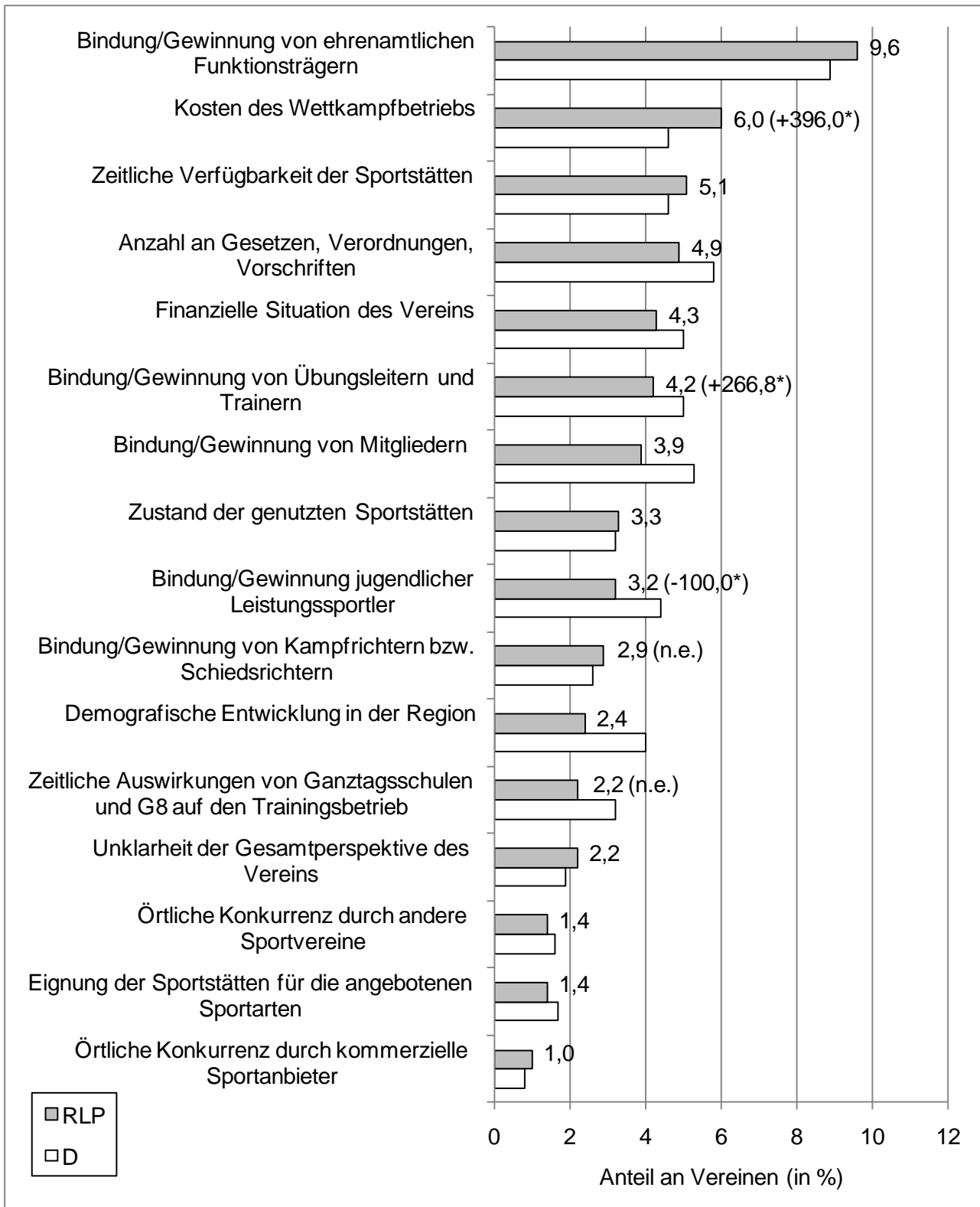


Abb. 4: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

3.2 Öffentliche Sportanlagen

Insgesamt nutzen 58 % bzw. insgesamt 3.650 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Für gut 52 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, ist deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden, wobei dieser Anteil in der Längsschnittbetrachtung leicht gestiegen ist. Hingegen erbringen fast 38 % der Vereine sonstige Gegenleistungen und knapp 17 % bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Die ausgewiesenen Indizes deuten darauf hin, dass die Nutzung kommunaler Sportanlagen insgesamt für die Vereine mit einem geringeren Aufwand an Kosten und Gegenleistungen verbunden ist (vgl. Tab. 21). Im Mittel bezahlen die Sportvereine für 10,5 % der Stunden, in denen sie kommunale Sportanlagen nutzen, Nutzungsgebühren. Die durchschnittliche Nutzungsgebühr im Jahr 2008 für eine Stunde Nutzung betrug € 6,52.

Tab. 21: Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	RLP		D	Index RLP (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Nutzung kommunaler Sportanlagen	58,0	3.650	58,0	
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	16,8	610	44,7	
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	37,9	1.380	42,3	-20,6*
davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	52,1	1.900	34,0	+18,7*

3.3 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Rheinland-Pfalz am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung sowie (4) Ausgaben für die Durchführung eigener Sportveranstaltungen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für Sportgeräte und Sportbekleidung, für Versicherungen und für Gema-Gebühren signifikant gestiegen. Eine Reduktion der Ausgaben im Zeitverlauf ist im Bereich des Wartungspersonals und bei den Rückstellungen zu erkennen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	7.695		65,8
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	5.299		57,1
Sportgeräte und Sportkleidung	2.625	+33,2*	63,4
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.273		55,8
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	1.983		87,5
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.711		61,7
Allgemeine Verwaltungskosten	1.461		69,2
Versicherungen	1.415	+46,3*	86,7
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.363		26,3
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.359		29,2
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.296		38,3
Steuern aller Art	1.004		40,8
Verwaltungspersonal	891		12,5
Wartungspersonal, Platzwart etc.	849	-46,9*	23,8
Rückstellungen	703	-55,4*	22,1
Zahlungen an Sportler	116		4,6
Gema-Gebühren	113	+82,8*	34,6
Sonstiges	3.545		26,3

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Rheinland-Pfalz aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) einer selbstbetriebenen Gaststätte. Die ausgewiesenen Indizes zeigen, dass im Vergleich zu vor zwei Jahren verschiedene Einnahmeposten an Bedeutung gewonnen haben. Dazu gehören Einnahmen aus einer selbstbetriebenen Gaststätte und aus geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung; vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	15.409		100,0
Spenden	2.744	+25,6*	83,8
Selbstbetriebener Gaststätte	2.469		20,0
Zuschüssen der Sportorganisationen	2.097		62,1
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	2.089	+186,6*	50,8
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.611		44,6
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.455		18,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.382		50,0
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	970		43,3
Kursgebühren	591		20,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	561		22,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	552		15,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	381		17,9
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	339		17,1
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	316		3,3
Aufnahmegebühren	303		21,3
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	151		12,9
Kreditaufnahme	104		2,9
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	23		2,1
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	2		0,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0		0,4
Sonstigem	3.966		24,6

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und –verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)⁹. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten und zweiten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 6.298 Sportvereinen in Rheinland-Pfalz wurden 3.307 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 3.149 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 360) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=955 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 34,3 % entspricht (vgl. Tab.

⁹ Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

24). Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle landesweit um 17 % gesteigert werden.

Tab. 24: *Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 für Rheinland-Pfalz.*

Sportentwicklungsbericht 2009/10	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	6.298		
Stichprobe I	3.149	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	361		
Bereinigte Stichprobe II	2.788		100,0
Realisierte Interviews	955		
Beteiligung (in %)	15,2	30,3	34,3

4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=73 Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie n=269 Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen¹⁰. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 25,7 % bzw. 33,0 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Rheinland-Pfalz gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet. Lediglich im Abschnitt Vereinsphilosophie wird auf den Längsschnitt 2005-2009 zurückgegriffen, da die Vereinsphilosophie bei der zweiten Welle in 2007 nicht abgefragt wurde.

¹⁰ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2005/06 lag bei n=284 und beim Sportentwicklungsbericht 2007/08 bei n=816 Vereinen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) bzw. die mit der Kennzeichnung „Index (2005=0)“ bzw. „Index (2007=0)“ veranschaulicht, wobei sich Erstgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2005/06 und Letztgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2007/08 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

5 Literatur

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Sportvereine in Rheinland-Pfalz. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 477-502). Köln: Sportverlag Strauß.

Statistisches Bundesamt (2010a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters* (Fachserie 1, Reihe 2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2010b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2008* (Fachserie 1, Reihe 2.2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Christian Siegel

Geschäftsbereich Sportentwicklung

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Tel: +49-69-6700-360

Fax: +49-69-6700-1-360

Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter

www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Fachbereich I - Forschung und Entwicklung

Andreas Pohlmann

Graurheindorferstr. 198

53117 Bonn

Tel: +49-228-99-640-9021

Fax: +49-228-99-10-640-9021

Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50927 Köln

Tel: +49-221-4982-6095

Fax: +49-221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de